

Teltomer Kreisblatt.



Ercheint
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags.
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämmtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

No. 7.

Berlin, den 16. Januar 1886.

30. Jahrg.

Abonnements auf das „Teltomer Kreisblatt“

(Preis 1 Mark 25 Pf. excl. Bringerlohn)
werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Post An-
stalten, den Laubbriefträgern und unseren Spediteuren
entgegengenommen.

Die bereits erschienenen Nummern werden gratis
nachgeliefert. Die Expedition.

Amtliches.

Auf Grund der durch § 7 der Allerhöchsten Ver-
ordnung vom 2. November 1877 erteilten Ermächtigung
zur ausnahmsweisen Gestattung des Fischfanges während
der Frühjahrszeit werden auch im kommenden Jahre
die dierhalb gestellten Anträge, soweit es das öffentliche
Interesse an der Erhaltung des Fischbestandes gestattet,
indef nur für einen bis zwei Tage der Woche berück-
sichtigt werden. Die bezüglichen Gesuche sind bei
denjenigen Ortspolizeibehörden (städtische Polizei-Ver-
waltung bezw. Amtsvorsteher) anzubringen, in deren
Bezirken die Gewässer liegen, welche besichtigt werden sollen.
Von den Ortspolizeibehörden sind die Anträge an das
zuständige Landratsamt behufs Aufstellung einer Ge-
sammt-Nachweisung einzureichen. Die hier etwa direkt
eingehenden Gesuche werden den Antragstellern porto-
pflichtig zurückgeschickt. Die einzelnen Gesuche
müssen außer der Angabe des Standes, Vor- und Zu-
namens und Wohnortes des Antragstellers auch
darüber Auskunft enthalten, in welchem Gewässer der
Fischfang betrieben werden soll, und ob Antragsteller
„Fischereiberechtigter“ oder „Fischereipächter“ ist. Den
letzteren kann die Erlaubnis nur dann erteilt werden,
wenn der Verpächter seine Zustimmung erteilt hat. Die-
selbe muß schriftlich erteilt und dem Gesuche beigelegt sein.
Potsdam, den 23. Dezember 1885.
Der Regierungs-Präsident.

Berlin, den 9. Januar 1886.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung hierdurch zur
öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich die Herren Amts-
Vorsteher und die städtischen Polizeiverwaltungen des
Kreises, über die eingehenden Anträge eine Nachweisung
nach dem in meiner Bekanntmachung vom 27. Januar
1880 — Kreisblatt de 1880 Stück 9 und 10 — vor-
geschriebenen Schema aufzustellen und diese Nachweisung
mir sobald bestimmt bis zum 1. März dieses Jahres
einreichen zu wollen.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Berlin, den 11. Dezember 1885.

Bekanntmachung.

Unter Berücksichtigung der in den Einkaufspreisen
mehrerer Drogen und Chemikalien eingetretenen Ver-
änderungen und der hierdurch nothwendig gewordenen
Aenderung in den Taxpreisen der betreffenden Arznei-
mittel habe ich eine Revision der Arznei-Taxe angeordnet
und hiernach eine neue Auflage derselben ausarbeiten
lassen.

Die demnach abgeänderte Taxe tritt mit dem
1. Januar 1886 in Kraft und enthält wiederum im An-
hange Vorschriften zur Bereitung einer Anzahl gebräuch-
licher, in die Pharmacopoea Germanica nicht auf-
genommener Arzneimittel, wie solche bei Festsetzung der
für diese Arzneimittel ausgeworfenen Preise maßgebend
gewesen sind.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und
Medizinal-Angelegenheiten.

J. V. Lucanus.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit
dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die
Arznei-Taxe in der H. Gaertner'schen Verlagsbuchhandlung
(Hermann Leyfelder) in Berlin erschienen und in allen
inländischen Buchhandlungen zum Preise von 1 M. 20 Pf.
zu beziehen ist.

Potsdam und Berlin, den 29. Dezember 1885.
Der Regierungs-Präsident. Der Polizei-Präsident.

Berlin, den 9. Januar 1886.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur
öffentlichen Kenntniß.
Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Polizei-Verordnung vom
2. November 1875 — Amtsblatt Seite 366 — bringe
ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die schuß-
freien Tage auf dem Schießplatze der Königl. Artillerie-
Prüfungskommission bei Cummersdorf für das Jahr 1886
wie folgt festgesetzt worden sind.

Januar 17., 18., 19., 20., 24., 25., 26., 27., 31
Februar 2., 3., 4., 7., 8., 9., 10., 14., 15., 16.,
17., 21., 22., 23., 24., 28.
März 1., 3., 7., 8., 10., 14., 15., 17., 21., 22.,
23., 24., 28., 29., 31.
April: 2., 4., 5., 7., 9., 11., 12., 13., 14., 18.,
19., 21., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29.
Mai 2., 3., 5., 7., 9., 10., 12., 14., 16., 17.,
19., 21., 23., 24., 26., 27., 30.
Juni 2., 3., 6., 9., 13., 14., 16., 20., 23., 27.,
28., 29.
Juli 4., 8., 11., 14., 18., 21., 25., 28.
August 1., 4., 8., 11., 15., 18., 22., 25., 29.
September 1., 5., 8., 12., 15., 19., 20., 21.,
26., 29., 30.
Oktober: 3., 4., 6., 10., 11., 13., 17., 18., 20.,
24., 25., 27., 31
November: 1., 2., 7., 10., 11., 14., 15., 17.,
21., 22., 24., 28., 29., 30.
Dezember 1., 5., 7., 8., 9., 12., 13., 14., 15.,
19., 20., 21., 22., 25., 26., 27., 28., 29.
Potsdam, den 20. Dezember 1885.

Der Regierungs-Präsident.

Berlin, den 29. Oktober 1885.

Erw. Hochwohlgeboren erwidere ich auf den Bericht
vom 19. Juni d. Js. (2425), nach Kommunikation mit
dem Herrn Minister des Innern und mit dem Reichs-
Justizamte, daß die Frage,
ob als anzeigespflichtig nach dem § 57 des Reichs-
gesetzes vom 6. Februar 1875, in Ermangelung
oder bei Verhinderung des Familienhauptes, nur
der Inhaber (Repräsentant) der Wohnung, oder
jeder „Mitinhaber“ der letzteren zu erachten sei,
bisher noch nicht Gegenstand einer besonderen Erörterung
gewesen und daher nicht bekannt ist, ob sich in dieser
Beziehung eine bestimmte Praxis nach der einen oder
andern Richtung gebildet hat.

Dhne die Zweifelhaftheit der Frage verkennen zu
wollen, glaube ich mich zu der von den Ersten Staats-
anwälten zu Düsseldorf und Köln vertretenen Auffassung
hinneigen zu sollen, monach als anzeigepflichtig nur der
eigentliche Inhaber (Repräsentant) der Wohnung zu er-
achten ist. Ebenso wie der § 57 als anzeigepflichtig in
erster Linie nur das Familienhaupt, — nicht die
Familienglieder, — hinstellt, hat er diesseitigen Erachtens
auch mit den folgenden Worten nur denjenigen treffen
wollen, der die Wohnung mit Recht als die seinige be-
zeichnen kann, nicht aber auch alle diejenigen, die nur
bei ihm — in seiner Wohnung — ihre Unterkunft
haben. „Man wird nicht behaupten können,“ — bemerkt
wohl mit Recht v. Sicherer zu § 57 cit. S. 530, —
„daß beispielsweise (wie dies nach der von Erw. Hoch-
wohlgeboren ausgesprochenen Ansicht der Fall sein soll)
die Dienerin einer einzelstehenden Dame den Tod der-
selben um deswillen anzuzeigen verpflichtet sei, weil der
Tod in ihrer Wohnung zc. erfolgt sei.“

Der Gesetzgeber hätte sich anders ausdrücken müssen,
wenn er von der Ihrerseits vertretenen Ansicht ausge-
gangen wäre.

Daß sich bei der engeren Auslegung des § 57
Fälle ereignen können, in denen es an einem Anzeige-
pflichtigen fehlt, ist zuzugeben, aber schwerlich entscheidend.

Unvollständig ist der § 57 bezüglich der Ver-
pflichtungsfrage unter allen Umständen. In den von
v. Sicherer a. a. D. erörterten Fällen, — wenn
Jemand z. B. auf der Reise in einem Eisenbahnwagen
oder an einem fremden Orte auf der Straße vom Tode
überrascht wird, — hilft auch die prinzipiale Anzeige-
pflicht des etwa vorhandenen Familienhauptes nicht aus,
denn letzteres kann unmöglich in solchen Fällen für ver-
pflichtet erachtet werden, unverzüglich bloß der Anzeige
des Sterbefalles wegen eine vielleicht weite Reise an den
Sitz des Standesamts zu machen, in dessen Bezirk
(§ 56 a. a. D.) der Tod erfolgt ist.

Ein praktischer Uebelstand dürfte sich aus der nur
unvollständigen Regelung der Anzeigepflicht bisher nicht
ergeben haben. Schon mit Rücksicht auf die Vorschrift
des § 60 a. a. D. wird sich voraussichtlich immer Jemand

finden, der, — um die Fortschaffung und Beerdigung
der Leiche zu ermöglichen, — zur Erstattung der Anzeige,
wenn nicht verpflichtet, doch bereit und dazu im Stande
ist. Auch die gegenwärtige Erörterung hat sich nur an
die mehr theoretische Frage geknüpft, ob nicht bei den
betreffenden, im übrigen rite erstatteten Anzeigen, nach
§§ 19, 58 a. a. D. zu bemerken gewesen wäre, daß die
nach der Ansicht der genannten Ersten Staatsanwälte
nicht anzeigepflichtigen Personen aus eigener Wissen-
schaft unterrichtet waren.

Endlich scheint unter den für die engere Auslegung
des § 57 l. e. von dem Ersten Staatsanwalt in Köln
geltend gemachten Gründen der bei der entgegenstehenden
Auffassung vorhandene Mangel einer Bestimmung über
die Reihenfolge, in welcher mehrere Mitbewohner zur
Anzeige verpflichtet sein würden, sowie das Verhältnis
des angeführten § 57 beziehungsweise des § 40 des
Preussischen Gesetzes vom 9. März 1874 zu dem § 4
Abs. 1 der Verordnung vom 30. März 1847 ins Gewicht
zu fallen.

Der Justiz-Minister.

In dessen Vertretung.

(gez.) Rebe-Plflugkaedt.

An den Königlichen Herrn
Oberstaatsanwalt zu Köln.
I. 4002.

Berlin, den 6. Januar 1886.

Vorstehenden Ministerial-Erlaß theile ich den Herren
Standesbeamten des Kreises zur gefälligen Kenntnißnahme
und Beachtung hierdurch ergebenst mit.

Der Vorsitzende

des Kreis-Ausschusses des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch, Königlicher Landrath.

Personals-Chronik.

Der Gutsbesitzer Schulze zu Sputendorf b. P.
ist zum Chauſſee-Vorsteher der Chauſſee von Bahnhof
Groß-Beeren über Sputendorf und Schenkendorf bis zum
Anschluß an die Trebbin-Drewitz'er Chauſſee bei Rudow
ernannt und vereidigt worden.

Nicht amtliches.

Die Eröffnung des Landtags.

Der Landtag ist Donnerstag Mittag durch Se. Majestät
den Kaiser und König durch folgende Thronrede er-
öffnet worden.

Erlauchte, eble und geehrte Herren von beiden Häusern
des Landtags!

Indem ich Sie am Eingange einer neuen Legis-
laturperiode willkommen heiße, ist es meinem Herzen
Bedürfnis, von dieser Stelle aus nochmals Meinem
Volke Meinen Königlichen Dank zu sagen für
den einmütigen und erhebenden Ausdruck der Liebe
und Anhänglichkeit, der Mir zu dem Tage entgegen-
gebracht wurde, an welchem Ich auf die fünf und
zwanzigjährige Dauer einer durch Gottes
Gnade nach Innen und Außen reich gefeg-
neten Regierung zurückblicken konnte.

Zu gleicher Verriedigung hat es Mir gereicht, daß
bei dieser Gelegenheit auch außerhalb der Grenzen
des Vaterlandes ein Maß voll wohlwollender Theil-
nahme an Unserer Feier zu Tage getreten ist, welches
den freundlichen Beziehungen des Reiches zu
allen auswärtigen Regierungen und Meinem
vollen Vertrauen auf die gesicherte Fort-
dauer des Friedens entspricht.

Im Uebrigen will ich hiermit den Präsidenten
Meines Staatsministeriums beauftragen, Ihnen
weitere Mittheilungen über die Lage des Staats-
haushalts und über die auf dem Gebiete der Gesetz-
gebung an Sie herantretenden Aufgaben zu machen.
(Fürst Bismarck verliest das Folgende:)

Die Finanzlage des Staates hat sich gegen das vorige
Jahr, wo ihre Unzulänglichkeit Angeichts einer noth-
wendigen Erhöhung der Matrikularbeiträge sich in erheblichem
Maße geltend machte, wieder günstiger gestaltet.

Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr zeigt auf fast
allen wichtigeren Verwaltungsgebieten erfreuliche finanzielle
Ergebnisse. Wenn dasselbe gleichwohl keinen für das kommende
Staatsjahr verfügbaren Ueberschuß hinterlassen hat, so ist dies
die Folge der gesetzlichen Vorschriften über die Verwendung
der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung, nach
welchen der beträchtliche, über die Voranschläge erzielte Ueber-
schuß des Jahres auch in der Rechnung eben dieses Jahres
schon zu entsprechender Mehrtilgung der Staatseisenbahnschuld
hat in Ausgabe gestellt werden müssen.

Von dem laufenden Jahre sind nach den bisherigen
Wahrnehmungen ganz so günstige Ergebnisse nicht zu
erwarten, insbesondere wird der Ueberschuß der Eisenbahn-

verwaltung unter dem Einfluß einer verminderten Verkehrs- entwicklung den Voranschlag vielleicht nicht erreichen. Dessen- ungeachtet erscheint die Hoffnung berechtigt, daß das Ge- sammtergebnis auch des laufenden Jahres kein ungünstiges sein werde.

Für das nächste Jahr fällt ins Gewicht, daß inzwischen durch die gesetzliche Ueberweisung von Zollverträgen an die Kommunalverbände und durch die Pensionierung der Lehrer an den Volksschulen die ersten Schritte gethan sind zur Befriedigung der auf dem Gebiete der Kommunal- und Schullasten seit Jahren hervorgetretenen Bedürfnisse, für welche aus den bisherigen Einnahmequellen des Staates die erforderlichen Mittel weder zu beschaffen waren, noch in Aussicht stehen. Die Mehrausgaben in Folge jener beiden Gesetze nehmen die Mehreinnahmen, welche der Staatskasse inzwischen durch die Reichsgesetzgebung neu zugeführt worden sind, zum größeren Theile in An- spruch, während der Reichshaushalt eine erneute Steige- rung der Matrikularbeiträge für das nächste Jahr vor- zusehen nöthigt. — Unter diesen Umständen können auch die größeren Ueberschüsse, auf welche bei den meisten Be- triebserwartungen des Staates nach den sorgfältig auf- gestellten Voranschlägen wiederum zu rechnen sein wird, und die beträchtliche Erleichterung der Zinslast des Staates, welche durch die Umwandlung bisher höher verzinslicher Schulden in vierprozentige gesichert ist, bei aller Sparsamkeit und Beschränkung in der Berücksichtigung neuer Bedürfnisse nicht hinreichen, um das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben im nächstjährigen Staatshaushaltsetat her- zustellen.

Es wird daher, wenn auch in geringerem Umfange wie für das laufende Jahr, abermals der Staatskredit zur Deckung des Fehlens in Anspruch zu nehmen sein.

Die Regierung hat hierin und in der Ueberzeugung, daß es bei den geringen Anfängen einer Erleichterung des Druckes der Kommunal- und Schullasten und dem Auf- schube der Verbesserung der Beamtenbeholdungen nicht etwa sein Bewenden haben kann, erneuten Anlaß gefunden, auf die Weiterführung der Reichssteuerreform hinzu- wirken, insbesondere hat sie sich angelegen sein lassen, reichs- gesetzliche Bestimmungen zur Einführung des Branntwein- monopolis vorzubereiten und zu beantragen, von deren An- nahme sie ausreichende Erträge zur Befriedigung der dringenden Bedürfnisse in Staat und Reich und günstige Folgen für Moral und Gesundheit erhofft.

Die Entwurfs des Staatshaushaltsetats für das nächste Jahr und eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe zur Ergänzung der nächstjährigen Einnahmen des Staates werden Ihnen alsbald vorgelegt werden.

Auf dem Gebiete der industriellen Thätigkeit macht sich in einzelnen Betriebszweigen eine Störung des Ab- satzes bemerkbar.

Diese Erscheinung läßt sich auf eine durch die bisherigen günstigen Erfolge der gewerblichen Arbeit angeregte Steige- rung der Betriebsamkeit und auf den Wunsch zurückführen, dem deutschen Fabrikat im Wettbewerb mit den konkurrierenden Industriestaaten den Vorrang zu sichern. Eine Abhilfe hiergegen liegt außerhalb des Bereichs unserer Gesetzgebung. Nur die Zurückführung unserer Pro- duktion auf das Maß des Bedürfnisses wird die un- günstigen wirtschaftlichen Folgen fernzuhalten vermögen, welche eine Anhäufung nicht ab Absatzfähiger Erzeugnisse nach sich zieht.

Die erfreulichen Ergebnisse unserer Eisenbahnpolitik gestalten, Ihnen auch in diesem Jahre die Herstellung einer Reihe von Schienenverbindungen in verschiedenen Theilen des Landes vorzuschlagen, durch welche wichtige Verkehrsgebiete erschlossen und erhöhter wirtschaftlicher Entwicklung entgegen- geführt werden sollen.

Von der Fürsorge für die Förderung der Binnenschiff- fahrt wird neben den weiteren beträchtlichen Forderungen für Stromregulierungen und Schiffahrtsanlagen in dem Staats- haushaltsetat eine Vorlage Zeugniß ablegen, welche die im Jahre 1883 ohne Erfolg vorgeschlagene Anlage eines Kanals von Dortmund nach den Ems-Häfen unter zweckmäßiger Erweiterung des Projektes und zugleich den dem gegen- wärtigen Verkehrsbedürfnis entsprechenden Ausbau der Wasserstraße von der mittleren Oder nach Berlin bezweckt.

Nachdem in Folge der jüngst ergangenen Kreis- und Provinzial-Ordnungen die Einführung der Verwaltungs- reform sich in der Provinz Hannover in erwünschter Weise vollzogen hat und für die Provinz Hessen Nassau in nahe

Aussicht gerückt ist, bleibt die Vollendung des in seinen Grund- zügen gesicherten und bewährten Reformwerks für noch vier Provinzen der Monarchie eine wichtige Aufgabe der Gesetz- gebung. Zu diesem Behufe ist zunächst der Entwurf einer Kreis- und Provinzial-Ordnung für Westfalen ausgearbeitet worden, welcher Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme unterbreitet werden wird.

Das Zurückdrängen des deutschen Elements durch das polnische in einigen östlichen Provinzen legt der Regierung die Pflicht auf, Maßregeln zu treffen, welche den Bestand und die Entwicklung der deutschen Be- völkerung sicher zu stellen geeignet sind. Die zu diesem Zweck in Arbeit befindlichen Vorlagen werden Ihnen seiner Zeit zugehen.

Geachte Herren!

Sie ersehen aus dem Vorlesenen, daß der Landes- vertretung wiederum ein ausgedehntes Feld wichtiger Thätigkeit eröffnet ist. Ich hoffe, daß Ihre Arbeit auf demselben sich auch in diesem Jahre zu einer fruchtbringenden und unter Gottes Segen für die Wohlfahrt des Landes förderlichen gestalten werde.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers erklärte Fürst Bismarck den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Unser Kaiser empfing am Mittwoch den Minister Maybach und den kommandirenden General des 14. Armeekorps v. Obernitz und arbeitete später längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts. Nachmittags erschien Prinz Wilhelm im kaiserlichen Palais, um nach seiner Genesung seinen kaiserlichen Großeltern den ersten Besuch abzustatten. Das Diner nahm der Kaiser mit den großherzoglich badenschen Herrschaften gemeinsam ein. Am Donnerstag empfing Se. Majestät eine aus Amberg eingetretene Deputation des Rgl. Bayerischen 6. Infanterie-Regiments, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, welche Se. Majestät zu seinem 25 jährigen Jubiläum als Chef dieses Regiments die Glückwünsche desselben überbrachte. Mittags begab sich der Kaiser ins Rgl. Schloß, um im Weißen Saale desselben den Landtag in Person zu eröffnen. Nach der Rückkehr empfing der Kaiser noch mehrere Besuche.

Unsere Kaiserin empfing am Dienstag den Prinzen und die Prinzessin Heinrich XXVI. Ruß und war am Mitt- woch in einer Vorstandssitzung des Frauen-Lazareth-Vereins im Augusta-Hospital anwesend.

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf, betreffend die Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten, zugegangen.

Das Krönungs- und Ordensfest wird auf Aller- höchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs am Sonntag, den 17. d. M., im königlichen Schloße zu Berlin gefeiert werden.

In der preussischen Armee ist, nach der soeben er- schienenen „Mang- und Quartierliste“ für 1886, die Zahl der Feldmarschälle im Laufe des Vorjahres auf 2 zusammenge- schmolzen. Die Armee zählt gegenwärtig an höheren Offizieren: 51 Generale, 88 Generalleutenants, 118 Generalmajors, 262 Obersten, 292 Oberleutenants, 1105 Majors.

In der Sonntagfrage wird das Material der in den letzten Monaten angestellten Enquete nunmehr im Reichs- amt des Innern gesichtet und bearbeitet. Die bezüglich- lichen Arbeiten werden voraussichtlich eine längere Zeit in Anspruch nehmen.

Ueber die Strafbestimmungen, welche in dem Ent- wurf des Branntweinmonopols bislang noch fehlten, wird jetzt bekannt, daß dieselben zunächst die Begriffe „Branntwein- Kontrebande“ und „Branntwein-Defraudation“ definieren und die Strafe auf je 10 Mark pro Liter reinen Alkohols fest- setzen, bei erschwerenden Umständen tritt eine Verschärfung ein. Die Ableitung von Dämpfen von Lutter-Branntwein wird mit Gefängniß für alle Teilnehmer von nicht unter drei Monaten bestraft, im wiederholten Rückfalle bis zu drei Jahren Uebertretungen werden mit 5 bis 500 Mk. bestraft. Brennerbesitzer, welche heimliche Vorkehrungen zur Ab- leitung von Dämpfen des Lutter Branntweins getroffen haben, werden mit 500 bis 5000 Mark bestraft eine ab- sichtlich Beschädigung des amtlichen Verschlusses mit 30 bis 300 Mark. Branntweindefraudation-Kontrebande verfahren in drei Jahren, Uebertretungen in einem Jahre. Für das Straf- verfahren gelten die Bestimmungen diesbezüglicher Art der Zollgesetze.

Der Papst hat, wie aus Rom gemeldet wird, an die deutschen Bischöfe ein sehr veröhnliches und hoffnungserweckendes Schreiben über die gegenwärtige kirchliche Situation gerichtet.

geschichte vergessen hatte, die sich einst im „todten Hause“, zugetragen hatte, und über die nun längst Gras ge- wachsen war.

In dem Hause selbst vernahm man niemals einen Laut, es schien entweder gar nicht oder nur von Geistern bewohnt zu sein, und doch war es noch immer eine Stätte, die einzelnen Lebenden zum Aufenthalt diente, freilich schlichen sie wie unheimliche Geister durch die dunklen Räume des alten Hauses.

Draußen war ein heiterer Frühlingstag, und voller Sonnenschein traf das Siebeldach des „todten Hauses“ gerade so wie vor zehn Jahren, als die finstere Schicksals- göttin das glänzende Kaufmannshaus zu einer Stätte des Todes geweiht hatte. Doch kein Strahl der Frühlingss- onne fand Eingang in das kleine Zimmer, in welchem ein Diener den Tisch deckte. Nur ein Couvert befand sich auf demselben.

Ein ältlicher Mann, in dem wir sogleich den außer- lich nur wenig veränderten Jordan wiedererkennen, be- obachtete den Diener bei seiner Beschäftigung. Als der- selbe mit dem Auftragen eines einzigen Gerichts fertig war, gab ihm Jordan ein stilles Zeichen mit der Hand, das Gemach zu verlassen.

Als der Diener hinausgegangen war, öffnete der ehemalige Buchhalter, der unter dem Namen und im Amte eines Haushofmeisters der verwitweten, kinder- losen Frau Dreßler jetzt der eigentliche Herr des Hauses war, eine Thür, durchschritt einen langen Korridor und trat nun in ein Zimmer, dessen Fenstervorhänge dicht zugezogen waren, und verließ diese dann mit leiser und ehrfurchtsvoller Stimme der in dem Zimmer befindlichen Frau Dreßler, daß für sie das Mittagessen aufge- tragen sei.

Jordan verrichtete bei der reichen Kaufmannswittve fast alle Dienste, so weit diese von einem Manne aus-

Die Samoa-Affaire wirbelt auß Neue unendlich wie Staub auf. Deutscherseits hat Graf Hatzfeld in London be- friedigende Erklärungen abgegeben, indem er erklärte, der Befehlshaber des „Albatros“ habe ohne Wissen und Willen der deutschen Regierung gehandelt. Die letztere beabsichtige, an dem Vertrage festzuhalten, dem zufolge Deutschland, Eng- land und die Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit der Samoa-Inseln respektieren wollen. Wahrscheinlich hat der König Malietoa, dessen Residenz schon seit längerer Zeit in Folge von Streitigkeiten vom deutschen Konsul mit Beschlag belegt war und deutsche Besatzung hatte, und gegen welchen ein Gegenkönig eingesetzt worden ist, Widerstand gegen diese Maßnahme versucht und ist dabei zu Schaden gekommen. Der „Albatros“ hat, um Unarten der Samoaner vorzu- beugen, Mannschaften gelandet und jetzt ist das ostafrikanische Geschwader nach Samoa unterwegs, um die Verhältnisse definitiv zu ordnen. Dasselbe wird in den nächsten Tagen dort eintreffen. Derartige Streitigkeiten berühren die Rechte der anderen Nationen nicht, an eine Annexion der Inseln oder an einen Bruch der getroffenen Vereinbarungen wird deutscherseits jedenfalls nicht gedacht.

Zur Lösung der bulgarischen Frage verlautet noch daß Fürst Alexander auf Grund der Bestimmungen des Berliner Vertrages für die Dauer von fünf Jahren zum General-Gouverneur von Ostromelien ernannt werden soll. Die beiderseitigen Legislativen bleiben getrennt, aber die bulgarische Sabranje sowohl, als die ostrumelische Provinzial- Versammlung sollen zur Regelung einiger gemeinsamer Ange- legenheiten Delegirte aus ihrer Mitte entsenden. Der Fürst soll die Offiziere des ostrumelischen Heeres ernennen, dieselben sollen aber vom Hauptmann aufwärts der Bestätigung des Sultans bedürfen. Offiziere niedrigen Grades sollen nur im respektiven Lande verwendet werden, höhere Offiziere in beiden Ländern. Als eine Abfindung für den rückständigen Tribut hätte Fürst Alexander den Betrag von 300,000 Pfd. Sterl. zu zahlen. Das ostrumelische Regierungs-Statut wäre ent- sprechend zu modifiziren. Nach erfolgter Verständigung soll Fürst Alexander nach Konstantinopel kommen, um die Investitur vom Sultan zu empfangen.

Parlaments-Nachrichten.

Berlin, den 13. Januar 1886.

Der Reichstag beendigte die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Besteuerung des Zuckers. Der Abg. Härle bemängelt den Entwurf in seinen Einzel-Bestim- mungen und hält überhaupt den Uebergang zur Fabriksteuer für unabweisbar. Abg. Graf v. Hade ist dagegen mit Beibehaltung der Materialbesteuerung durchaus einverstanden, da dieselbe die notwendige Freiheit der Industrie nicht durch störende Kontrolle beeinträchtigt, aber er glaubt nicht, daß die vorgeschlagenen Sätze des § 2 den erwarteten finanziellen Effekt haben würden. Besonderen Werth legt er auf die Errichtung steuerfreier Läger, und ganz besonders darauf, daß ein Mobus der Melassebesteuerung gefunden werde, auch müßten die Erhebungskosten herabgesetzt werden. Abg. Heine vermißt in der bisherigen Debatte die Wahrnehmung der Interessen der Konsumenten, d. h. der Steuerzahler; bisher wären lediglich die Interessen der Produzenten in Betracht gezogen. Die Erhöhung der Steuer müsse notwendig den Zucker vertheuern, der doch zweifellos zu den Nahrungs- mitteln zu rechnen sei. Am einfachsten wäre es, die Zucker- steuer ganz aufzuheben und die 60 Millionen, die sie ergeben soll, durch progressive Einkommensteuer zu ersetzen. (Gelächter.) Abg. Rohland (deutschl.) hält gegenwärtig den Uebergang zur Fabriksteuer auch nicht für thunlich, aber die Herabsetzung der Zuckersteuer und der Exportbonifikation geboten. Staats- sekretär des Reichsschatzamt's v. Burchard befrucht, wie Dienstag, die Behauptung, daß der Bundesrath die Zuckersteuerreform verschleppt habe, und widerlegte einzelne Ausführungen der Vorredner. Darauf wurde die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliefern überwiesen. Schließlich wurde die Wahl des Abg. Bormann für unglücklich erklärt. Längere Debatte knüpfte sich an die Wahl des Abg. Gottburgens, und wird deren Ungültigkeit wegen Verbot's einer sozialdemokratischen Ver- sammlung, dem Kommissionsbeschlusse entgegen, beschloffen. Mittwoch Anträge wegen Besteuerung der Petroleumfässer, Zulassung des Rechtswegs in Zollstreitfachen und betr. die Gleichberechtigung der deutschen Sprache als Gerichtssprache.

Berlin, den 14. Januar 1886.

Der Reichstag beschäftigte sich Donnerstag in erster Berathung mit den Gesetzentwürfen, betr. die Abänderung des Volltarifgesetzes (Besteuerung der Petroleumfässer) und

geführt werden konnten, nicht etwa aus Anhänglichkeit und treuer Fürsorge für seine verwitwete Gattin, sondern nur, um so wenig wie möglich einen Anderen in ihrer Nähe kommen zu lassen, der ihm möglicherweise die Herrschaft über die durch Gram und Kummer gänzlich gebrochene Frau hätte entreißen können. Nur Dorothea bediente und beeinflusste außer ihm die schwach gewordene Wittve, und die alte Kammerjungfer war seine intimste Verbündete das Neß, das der schlaue Mann um sie ge- schlungen hatte, war mit den Jahren unzerbrechbar ge- worden.

Bei Jordans anmeldenden Worten stand Frau Dreßler aus ihrem Lehnstuhl auf in dem sie mit ge- senktem Kopfe und niederhängenden Armen theilnahmlos für alles, was sie umgab, gefesselt hatte. Von ihrem Irrsinn war sie zwar genesen, aber eine tiefe Melancholie hielt noch immer ihren Geist umfangen.

Sie war ganz schwarz gekleidet, ihr beinahe weiß gewordenen Haar drängte sich in einzelnen dünnen Locken unter der schwarzen Krepphaube hervor, die ihren Scheitel bedeckte. Wenn auch das Feuer ihrer Augen erloschen schien, ihre früher so imponirende Gestalt abgemagert und gebeugt war, so zeigte ihr bleiches, abgegrichtetes Ge- sicht doch noch Spuren früherer Schönheit, und einzelnen ihrer Bewegungen sah man noch heute die ehemalige Gewohnheit des Befehlens an. Sie lächelte nie, sprach auch nur die allernöthigsten Worte.

Langsam ging sie über den Korridor nach dem Speise- zimmer und nahm dort an dem gedeckten Tische Platz. Jordan war ihr gefolgt und hatte sich an ein Fenster zurückgezogen, wie es stets geschah wenn auch Frau Dreßler bei Tische saß.

Nach ihrem ausdrücklichen Befehl wurde stets nur ein Gericht für sie servirt. So auch heute. Nachdem sie wie gewöhnlich nur wenig davon gegessen hatte,

Das todte Haus.

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

III.

Zehn Jahre waren vergangen.

Das Dreßler'sche Haus am „Hauptweg“ der alten ehemaligen freien Reichsstadt stand zwar in seinen äußeren Konturen noch immer unverändert da, aber doch auch äußerlich und innerlich verändert. Das große Hausthor war jetzt immer geschlossen und öffnete sich nur höchst selten, und zwar stets nur in früher Morgen- oder später Abendstunden, um einen der wenigen Dienstknechte aus- und einzulassen, der nur ausging, um die noth-wendigsten Einkäufe zu machen, die ehemals glänzenden rothfarbenen Fensterläden waren erblindet, von außen mit Spinnweben dicht überzogen, von innen mit Vor- hängen fest verhüllt. Das kaufmännische Geschäft war gleich nach dem jähen Tode des letzten Erben des Dreßler'schen Namens abgewickelt und gänzlich aufgelöst worden, einzelne Buchstaben aus der Firma „Willibald Dreßler“, die ehemals über dem großen Thorwege prangte, waren im Laufe der Zeit herabgefallen, die dadurch entstandenen Lücken ließen den früher so angesehenen Namen nicht mehr erkennen, die Fahnenlance auf dem Siebel war längst durch einen Sturm zerbrochen und herabgeschleudert worden.

Im Volksmunde hieß der Dreßler'sche Siebeldach nun noch „das todte Haus“

Niemand hatte Kunde davon, wie es in demselben aussah, es hatte auch Keiner ein Interesse daran, denn seitdem es vor einem Jahrzehnt nach dem Begräbnis der beiden Dreßler seine Thüren vor der Außenwelt für immer geschlossen, war eine neue Generation heran- gewachsen, die mit ihren Kindermärchen auch die Unglücks-

betr. die Zulassung des Rechtsweges in Zollstreitsachen, welche Anträge beide von deutsch-freimüthiger Seite eingebracht sind. Nach längerer Debatte, an welcher sich der Bundesrath indes nicht betheiligte, wurden beide Gesetzentwürfe zusammen einer besonderen Kommission überwiesen. — Auf der Tagesordnung für Freitag steht die Interpellation des Abg. Dr. von Jazdzewski mit den auf die Ausweisungfrage bezüglichen Resolutionen.

Das Herrenhaus eröffnete seine Verhandlungen am Donnerstag mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den König und Kaiser, wozu der Präsident Herzog von Ratibor mit Worten patriotischer Wärme aufgefordert hatte. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 104 Mitgliedern. Das also gut besetzte Haus wählte dann durch Akklamation sowohl die Präsidenten wie die Schriftführer der vorigen Session wieder. Zur Entgegennahme von Regierungsvorlagen ist die nächste Sitzung auf Freitag 12 Uhr anberaumt.

Das Abgeordnetenhaus hielt ebenfalls eine kurze Sitzung, welche der Alterspräsident v. Lessing leitete. Derselbe brachte mit tiefempfindlichen Worten das Hoch auf Se. Majestät den König und Kaiser aus und beräumte die nächste Sitzung auf Sonnabend 2 Uhr zur Wahl der Präsidenten und Schriftführer an.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

Bledorf. Sämmtliche Vereine unseres Ortes veranstalten eine nachträgliche Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers am Sonntag, den 17. d. M., im Saale des Herrn Ruffat hier selbst. Das Programm ist sehr reichhaltig und wollen wir nicht unterlassen, auch an dieser Stelle zu bemerken, daß alles aufgeboten ist, um die Feier, ihrer Intention entsprechend, so würdig wie möglich zu gestalten. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in unserer hiesigen Nummer.

Schöneberg. Mit dem Herannahen des Frühjahrs kommt auch wieder eine neue Gründung in Sicht. Das hiesigen Besitzern gehörige, etwa 200 Morgen große Terrain zwischen dem Rollendorfsplatz, Schöneberg und Wilmersdorf, der sogenannte „Busch“ sowie das den Wilmersdorfern gehörige Wilmersdorfer Hopfenbruch von ziemlich gleicher Größe bilden das Objekt, um das sich zahlreiche Kommissionäre und Gelbteuere bewerben, ohne indessen, wenigstens vorläufig, zum Ziele zu kommen. Obgleich Summen geboten worden sind, die alles in dieser Beziehung bisher Dagegen übersteigen, — die Gebote pro Acker erreichen fast die Höhe der in den Gründerjahren pro Acker gezahlten Preise, — können sich die Besitzer doch nicht entschließen, zu dem ihrer Ansicht nach viel zu niedrigen Preise zu verkaufen. Sie werden von Spelulanten förmlich überlaufen.

Rixdorf. Eine Diebesbande hat hier wiederholt Schaufenster-Diebstähle verübt. Neuerdings wurde in der Nacht zum Mittwoch bei einem Schuhmachermeister, Berlinerstraße 80, durch Hochheben der Falouise und Zertrümmern des Schaufensters eingebrochen und eine Anzahl Sachen gestohlen. Doch ist dabei den Dieben ein Strich durch die Rechnung gemacht worden, indem der Meister von Schuhwaren immer nur einen Stiefel zur Schau gestellt hatte. Die Beute der Diebe ist also zum größten Theil werthlos.

Nieder-Schönweide. Eine furchtbare Detonation, die am Donnerstag Mittag in einem mehrteiligen Umkreise in der Gegend der Oberpreze gehört wurde, ließ auf ein in einer der dortigen Fabriken vorgekommenes Unglück schließen. Es verbreitete sich denn auch sofort die Nachricht, daß in der Fabrik für Chemikalien des Herrn Dr. Ruhnheim zu Canne, zum diesseitigen Gemeindebezirk gehörig, unmittelbar an der Spree, ein Dampfkessel explodirt war und entsetzliche Verheerungen angerichtet habe. Leider fand die Nachricht nur zu bald ihre Bestätigung, indem sich herausstellte, daß der Kessel eines in einem isolirt liegenden Gebäude befindlichen Apparates aus noch unbekanntem Grunde explodirt und fünf Personen so schwer verletzt worden waren, daß ungekürzt ein Fuhrwerk nach Rixdorf geschickt werden mußte, um zunächst die Herren Dr. Vogt und Dr. Rathmann von dort zur schleunigen Hülfe herbeizuholen. Die Verletzungen des einen Verunglückten wurden von den Ärzten für lebensgefährlich erklärt, während die der anderen minder gefährlich sein sollen. Das Gebäude, in welchem der Apparat sich befand, ist so arg beschädigt, daß, wenn nicht ein Neubau, so doch ein umfangreicher Reparaturbau erforderlich sein wird. Nur dem Um-

stande, daß das Unglück sich zu einer Zeit ereignete, als nicht sämtliche Arbeiter in der Fabrik anwesend waren, ist es zu danken, daß dasselbe nicht noch mehr Menschenleben gefährt hat.

Zoffen. Als definitives Resultat der Volkszählung beträgt die Bevölkerung unserer Stadt 3516 Personen, davon männlich 1821, weiblich 1695; Haushaltungen waren vorhanden 843, sowie 284 bewohnte Häuser, ein unbewohntes und 16 andere Wohnstätten.

Zoffen. Jugendlicher Uebermuth ist am letzten Sonntag dem Bäderlehring Guther schlecht bekommen. Derselbe brach hinter dem Amte durch die trügerische Eisdecke des Kanals und saß alsbald bis zum Hals im Wasser. Herbeieilenden Personen gelang es nach einiger Anstrengung, indem man dem Verunglückten eine Stange reichte, an die er sich anklammern konnte, denselben für diesmal noch dem nassen Element lebend zu entreißen. — Möge dieser Fall, welcher noch einen so glücklichen Verlauf genommen, alle Eltern veranlassen, ihren Kindern bei dem der Gesundheit sehr dienlichen Schlittschuhlaufen das Betreten der sehr trügerischen und unsicheren Rote strengstens zu verbieten.

Wiederholte Heiserkeits-Anfälle, von denen unser Kaiser in diesem Winter heimgesucht worden, haben in den Kreisen seiner Leibärzte den Gedanken wachgerufen, daß die Ursachen dieser Anfälle nicht ausschließlich in dem hohen Alter unseres Monarchen, sondern in noch anderen äußeren Einwirkungen zu suchen seien, und so sind dieselben zu der übereinstimmenden Ansicht gelangt, daß das den Nord- und Ostwinden allzusehr ausgelegte historische Schimmer kein gesunder Aufenthalt für den greisen Monarchen wenigstens nicht während der Wintermonate, sei, und man hat denn auch den Kaiser alsbald zu veranlassen gewußt, in einen Wechsel seines Arbeitskabinetts zu willigen. Der Arbeitstisch in dem historischen Schimmer mit den zahlreichen kleinen Familienandenken steht nunmehr einstweilen verwaist da, zum kaiserlichen Arbeitskabinet ist der gleichfalls im Wintergehoß gelegene kleine Audienzsaal ausgewählt, dessen Lage eine geschütztere ist, und der den Vorzug hat, daß der Kaiser bei etwaigen Audienzen sich einem Temperaturwechsel nicht aussetzen braucht. Vierzehnerseits erhofft man hiervon einen wohlthuernden Einfluß auf den Gesundheitszustand des Monarchen, ein Wunsch, der gewiß überall ein lebhaftes Echo finden wird.

Der deutsche Landwirtschaftsrath hat am Mittwoch die Schlußsitzung seiner XIV. Periode gehalten. Zu Beginn derselben referirte der Generalsekretär Müller über den Stand des Feuerversicherungswezens, soweit dasselbe durch die Verhandlungen der vom Landwirtschaftsrath bestellten Feuerversicherungs-Kommission beeinflusst worden ist. Im Wesentlichen seien die Wünsche der Landwirtschaft in Folge jener Verhandlungen befriedigt worden, es mache sich auf beiden Seiten ein Bedürfnis nach Ruhe geltend, schon um zunächst den Erfolg der eingetretenen Reformen abzuwarten und prüfen zu können, ob sie sich behähren. Demgemäß beschloß die Versammlung, die Aufgabe der Kommission für erledigt zu erklären. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf das Hagelversicherungswezen. Im Auftrage der hiesigen bestellten Kommission referirte Schopferkirchberg (Württemberg). Derselbe konstatarie, daß das Projekt des Eintretens einer größeren Anzahl von Gegenseitigkeitsgesellschaften in das süddeutsche Hagelversicherungswezen als gescheitert anzusehen sei und beantragte: „Der deutsche Landwirtschaftsrath wolle erklären, es seien in denjenigen Staaten und Provinzen, in denen durch die bestehenden Hagelversicherungs-Institute dem landwirtschaftlichen Bedürfnisse nicht genügt ist, öffentliche Hagelversicherungs-Anstalten mit gegenseitiger Schadenübertragung ins Leben zu rufen.“ — Der Antrag wurde angenommen und der Vorstand mit weiterer Verfolgung desselben beauftragt.

Die freiwillige Sanitäts-Kolonie des Kriegerverbandes Berlin und Umgegend hat mit dem 3. Januar einen Ausbildungskursus begonnen. Die Anmeldungen der Kriegervereine sind wieder so zahlreich, daß weitere Abtheilungen (40 Mann) nunmehr ausgebildet werden können. Die Uebungen finden unter Leitung des königlichen Militärarztes 1. Klasse im Garde-Pionierbataillon, Herrn Dr. Len, allsonntäglich statt, und zwar vom 17. Januar ab im Grenadierhaus auf dem Kaiser-Franz-Grenadierplatz, während der Stunden von 9 bis 12 Uhr Mittags. Die Kolonne ist augenblicklich 164 Mann stark, von denselben sind bereits 120 Mann vollständig ausgebildet.

Die Jubiläums-Adressen sind aus dem Palais des Kaisers nach dem kgl. Schlosse gebracht worden, wo sie, wie verlautet, demnächst zur öffentlichen Ausstellung gelangen werden. Das Eintrittsgeld von 50 Pf. pro Person soll einer wohlthätigen Stiftung zu gute kommen.

Gesellschaft zur Begründung von Volks-Kaffeehäusern. Unter dieser Firma hat sich in Berlin vor einigen Wochen im Anschluß an den Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke eine besondere Gesellschaft gebildet, deren Zweck es ist, in verschiedenen Stadtgegenden Volks-Kaffeehäuser zu errichten, in welchen dem Arbeiterstande zu geringen Preisen Kaffee, Thee, Schokolade, Milch, Warmbier und ähnliche alkoholfreie Getränke, auch leichtes Bier, neben einfachen nahrhaften Speisen, jedoch unter strengem Verbot von Branntwein, verkauft und dabei zugleich ein behaglicher Aufenthalt geboten werden soll.

Auch ein still vorübergegangenes Jubiläum. Dieses feierte am 1. Januar die ehemalige Kolonie „Louisenbad“ jetzt Berliner Stadttheil Gesundbrunnen, am genannten Tage waren es 25 Jahre, daß dieser nördlichste Stadttheil mit Berlin vereinigt wurde. Die Bürgerschaft des „Gesundbrunnens“ feierte das Andenken hieran durch ein Fest in Schirms Salon, bei welchem Herr Superintendent Buttman die Festrede hielt. Der Redner entwarf in einem historischen Rückblick ein interessantes Bild von der ehemaligen Kolonie Louisenbad und der Entwicklung dieses Stadttheils seit seiner Zugehörigkeit zur Hauptstadt. Ergänzt wurden die Schilderungen des Vortragenden noch durch die Beiträge anderer Festgenossen. Den Schluß bildete ein gemüthliches Mahl.

Im Thiergarten haben auch in diesem Winter wegen Altersschwäche eine große Anzahl Bäume als Brennholz eingeschlagen werden müssen, darunter eine der stärksten Eichen, ein Baum, dessen Alter von Sachverständigen auf Jahrhunderte geschätzt wird. Der schöne Baum zeigte nur noch an seiner Wurzel Leben, sonst war er bis in die Krone hinein verdorrt, so daß er, da er in dem belebtesten Theile des Thiergartens, in der Nähe des Kroll'schen Gartens stand, den Spaziergängern leicht hätte gefährlich werden können.

Dem Berliner Zoologischen Garten ist ein junger Zdelot (*Felis pardalis*) aus Paraguay als Geschenk des in Buenos Ayres ansässigen deutschen Arztes Dr. P. Weck zugegangen. Der Geber hat das zarte Geschöpf selbst mitgebracht und auf der langen Reise eigenhändig verpackt. Der Zdelot ist eine der schönsten kleineren Wildkatzenarten von Südamerika.

Die Ferien der höheren Lehranstalten der Provinz Brandenburg sind für das Jahr 1886 vom Provinzial-Schulkollegium zu Berlin folgendermaßen festgesetzt worden: Osterferien vom 10. bis 29. April (2 1/2 Woche); Pfingstferien vom 11. bis 17. Juni, Sommerferien vom 3. Juli bis 2. August, Michaeliserferien vom 29. September bis 11. Oktober (1 1/2 Woche); Weihnachtsferien vom 22. Dezember bis 6. Januar 1887.

Kinderbillets IV Klasse gab es bis jetzt auf den Eisenbahnen nicht. Seit dem 1. Januar sind auch diese eingeführt, und ist diese Aenderung schon um deshalb freudig zu begrüßen, weil hier auch dem weniger Bemittelten, welcher mit seinen Kindern eine Reise unternimmt, wesentliche Kosten erspart werden. Bei den Kinderbillets der anderen Klassen ist jetzt auch 12 1/2 Rg. Freigepäd zulässig.

Die kalte Witterung der letzten Tage machte den Singvögeln, welche uns auch in der rauhen Jahreszeit treu bleiben, viel zu schaffen. Von Frost geschüttelt, und der Nahrung doppelt bedürftig, spähen sie vergeblich nach der Kost, die ihnen die Natur auf Feld und Flur zu spenden pflegt; denn verschlossen unter Eis und Schnee sind alle sonst gewohnten Nahrungsquellen, und dem vereinten Angriff von Kälte und Hunger müssen die schwachen Vögel erliegen, wenn nicht wohlthätige Menschen sich ihrer annehmen. Darum ist die Mahnung am Platze Thuet eure Hände auf und streuet, dankbar für die Lieber, die euch im Frühling und im Sommer aus Busch und Wald, in Feld und Flur ertönen, den kleinen Sängern trostene Krume hin! Und könnt ihr mehr entbehren, so spendet Geförne (besonders gequetschten Hanf und Sonnenblumenkörner) und feingehackte Fleischreste.

Kurze Ehe. Einem Berliner Rechtsanwält ist vor einigen Tagen die Scheidung einer Ehe übertragen worden, welche gerade einen Tag gewährt hat. Der Antrag ist seitens der Frau gestellt worden.

erhob sie sich wieder und wollte ohne ein Wort zu sprechen, in ihr Zimmer zurückkehren. Jordan trat ihr in den Weg.

„Gnädige Frau?“

Auf seine Anrede blieb sie stehen, wandte sich zu ihm und fragte mit schwacher Stimme, was er wünsche.

„Ich möchte mir nur erlauben,“ fuhr er fort, „unterthänigst daran zu erinnern, daß morgen der Urlaub des Herrn Baron beginnt.“

„Ist schon wieder ein halbes Jahr vorbei?“ sagte Frau Dreßler halb laut, als ob sie mit sich selber spräche.

Jordan bejahte die Frage der Dame und fügte hinzu, daß der Herr Baron morgen zu erwarten sei.

„Sorgen Sie für die Aufnahme meines Neffen,“ sprach sie matt weiter, „und daß er gut logirt wird.“ Sie wußte, daß ich mich nicht gern um dergleichen Außerlichkeiten bekümmere, ich habe ja genug zu denken.“

„Seine Zimmer im zweiten Stock sind schon in Ordnung gebracht,“ versicherte Jordan.

„Gut!“

Frau Dreßler, von Jordan begleitet, ging nach ihrem Zimmer zurück, dessen Thür er sorgsam wieder hinter ihr schloß.

Leopold von Bartenstein, der bald nach jener furchtbaren Katastrophe die seine Tante zur Wittwe gemacht hatte, Offizier geworden war und als solcher in der Residenz garnionirt, benutzte seinen Urlaub, den er jährlich zwei Mal erhielt, stets um seine Tante für einige Tage zu besuchen.

Am nächsten Vormittage erregte es am Fenster eines gegenüberliegenden, neu eingerichteten Wiener Cafés großes Aufsehen, daß vor dem „todten Hause“ eine Droschke hielt. Der große Thorweg öffnete sich und Jordan trat heraus. Er empfing den aus der Droschke steigenden jungen Offizier mit ebenso ehrfurchtsvoller

als vergnügter Miene. Beide traten in den Hausflur und blickten dort stehen, bis ein Diener in dunkelgrauer, schwarz besetzter Livree dem Kutscher die Fahrt vom Bahnhof bis vor das Haus bezahlte, einen Koffer empfangen hatte und dann ihnen nachgekommen war. Darauf wurde der Thorwegflügel wieder geschlossen, und das „todte Haus“ lag für jeden Beobachter in der Außenwelt in gewohnter Grabesruhe da.

Der Diener trug den Koffer in das zweite Stockwerk hinauf, wo zwei nach dem Hofe zu gelegene Zimmer für Leopold eingerichtet waren. Er selbst folgte mit dem zum Haushofmeister, Sekretär und Kassirer avancirten ehemaligen Buchhalter langsam nach.

Leopold war ein recht stattlicher Offizier geworden, die glänzende Garde-Uniform hob sein Aeußeres vortheilhaft hervor. Er wäre hübsch zu nennen gewesen, wenn sein Gesicht nicht einen matten und blasirten Ausdruck, sein Auge nicht einen unstillen Blick gehabt hätte.

Im Zimmer angelangt, warf er sich auf das Sopha und zog eine Cigarrentasche hervor. Jordan präsentirte ihm dienstfertig ein Feuerzeug. Kein Wort wurde zwischen ihnen gewechselt, der noch anwesende Diener hinderte sie an einer vertraulichen Unterhaltung. Erst als dieser den Koffer des jungen Barons auf ein Gestell gesetzt und sich wieder entfernt hatte, brach Leopold das bis jetzt beobachtete Schweigen.

„Nun, mein guter Jordan,“ begann er mit ironischem Lächeln, „was giebt es denn in diesem Tempel der Freude Neues?“

„Dem Himmel sei Dank,“ antwortete Jordan, „daß noch alles beim Alten ist! Weit entfernt, sich in irgend einer Art zu zerstreuen, fällt es Ihrer Frau Tante nicht ein, das Haus verlassen oder gar irgend einen Besuch annehmen zu wollen, sie führt ein einsames und traurigeres Leben denn je.“

„Das ist mir gerade recht,“ erwiderte Leopold, indem er den Rauch seiner Havana behaglich durch die Lippen blies, „und ich wünschte meiner Frau nicht, daß sie noch eine andere Stimme als die Ihrige und die der würdigen Mamsell Dore hören möchte. Vorzüglich jetzt,“ setzte er mit leiserer Stimme hinzu, indem er sich aus dem Sophasitz aufrichtete und Jordan näher zu sich heranwinkte, „wo alle Umstände unsere Pläne auf das Vortheilhafteste zu begünstigen scheinen, mein letzter Brief hat Ihnen mitgetheilt, daß mein Herr Bruder die Residenz verlassen hat, wo ihm seine Gläubiger nicht mehr Ruhe und Raft ließen, die Kunst hat ihn dem Hungertode nahe gebracht.“

„Ja wohl,“ antwortete Jordan, „ich habe mich deshalb auch seit Wochen täglich geängstigt, daß er hierher kommen könnte, um bei der Frau Tante noch einen Versuch zu wagen.“

„Seien Sie unbesorgt, ich bin genau unterrichtet, daß er nach Amerika gegangen ist.“

„Wissen Sie das gewiß?“

„Ja, ganz gewiß.“

Jordan wiegte bedenklich das Haupt, als ob ihn noch etwas beunruhigte. „Wissen Sie auch,“ fragte er dann weiter, „ob er seine Tochter mitgenommen hat?“

Leopold zuckte die Achseln.

„Das mögen die Götter wissen,“ schnarrte er nachlässig, indem er die Spitzen seines blonden Schnurrbarts drehte, „ich stand ja nie mehr mit meinem Bruder in irgend welcher Verbindung, seitdem er durch seine Heirath die Bande unserer Blutsverwandtschaft gerissen hat. Ich weiß nur, daß er vor einem Jahre seine Frau verloren hat, daß er in sehr bedrängte Verhältnisse gekommen war und nun endlich Europa verlassen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Corps de Ballet- Ball.

— **Erlebnisse des Heilgehilfen Kraker.** —
Am Sonnabend ging ich zum Corps de Ballet.
Bei Kroll's draußen unter die Nymphen,
Da kam eine rosige Larianen-Fee
Mit seidenen, reichfarbigen Strümpfen! —
Sie sagte: „Herr Baron, ach, gehn Sie mit mir
In die Loge, wir wollen souperen.“ —
Da rief Einer plötzlich: „Das ist mein Barbier,
Er that mich noch heute rasiren!“
„Sie Klaumacher-Entel, Sie ziehen man los,
Sprach Olga und machte 'ne Gruppe —
„Der Frack sitzt dem Schaumföhlager-Jüngling
famos,

„Das Uebrige ist mir ganz Schnuppe;
„Wilst holder Jüngling Du mit mir nun gehn,
So wil ich für's Abendbrod sorgen! —
Drum Heil sei der „Goldnen Hundertundzehn“
Sie that mir den Leibrock verborgen!

Ueber 15,000 Winter- Paletots und
Kaisermäntel, 15, 18, 20, 22, 24, 27,
30 Ml. Prima. 12,000 engl. Jaquet- und
Kod-Anzüge, bei uns wie bekannt reell und
gut, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 33,
35 Ml. Prima. Hosen und Westen 6, 7, 8,
9, 10, 12, 15 Ml. Prima. Schwarze Ball-
und Gesellschafts-Anzüge 18, 20, 22, 24, 27,
30, 36, 40 Ml. Prima. 8000 Schal-
röde 8, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24 Mart
Prima. Knaben-Anzüge spottbillig.

„Goldene 110.“
„Berliner Concurrenz-Verein“
in Berlin,
nur allein: 110.
Leipzigerstr. 110.
Auf Hausnummer „110“ bitten genau zu achten.
Samstag auch Abends geöffnet

Josty'sche Trinkwürze

(Malz-Extract).
Zur Stärkung von Reconvalescenten,
für Blutarmer, überhaupt für schwächliche
Personen, von ärztlichen Autoritäten
warm empfohlen, ab Brauerei 15 Fl.
3 Mark excl. Flaschen.
— Gründung der Brauerei 1819. —

Gebr. Josty,
Berlin, Prenzlauer Straße 59/60.

Licht- und Seifen-Fabrik
von **A. F. Zöffel, Berlin W.,**
Wilhelmstr. 100, zwischen Koch- u. Zimmerstr.
Weiße Seife, prima alte 50 Pf.
Parferseife prima alte 35 „
Elaipseife prima 30 „
Grüne Seife prima 25 „
Fabrikabfall-Toilettenseife 45 „
Stärke prima 30 „
Bei größeren Posten billiger.

— **Sämmtliche Artikel zur Wäsche.** —

Särge

in größter Auswahl, äußerst billig **Sarg-
fabrik Schröder, Berlin, Lindenstr. 89.**

Schmerzloses Zahnziehen
mittels Lachgas.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
M. Marcks, Berlin NW.,
Unter den Linden 64.

Künstl. Zähne schmerzlos u. naturgetreu, Plom-
biren, Zahnreinigen nur könlgl.
Belg. Zahnarzt **Dr. Rob. Perl, Berlin, Kochstr. 54.**



Gesundheits-Präparat und Thee
von **C. Lück, Colberg.**
Brustleiden.

Em. Wohlgeboeren bitte ich um gefällige um-
gehende Zusendung zweier halben Flaschen zu
je 1,75 Ml. Der Kräuterhonig hat sich bei
meinem langjährigen Brustleiden vorzüglich
bemährt.
Stralsund, den 18. März 1885.

Ebert,
Frankenstraße Nr. 81.
Sonig à Flasche 3 Ml. 50 Pf. u. 1 Ml. 75 Pf.
Thee à Packet 50 Pf.
zu haben in **Berlin C.,** Einhornapotheke,
Kurfstraße 34/35; Straußapotheke, Stralauer-
straße 47; Victoriaapotheke C., Friedrichstr. 19,
in **Mittenwalde** bei **G. A. Mertens,**
in **Agg.** Wucherhausen bei **M. Risse,**
und in den meisten Apotheken.

Chron. Magen-Kat. heilbar!

Mit diesem Uebel und deshalb fast immer
mit Störung des Appetits, Druck und Völle
in der Magenregion, Brechneigung, Kopf-
schmerz und Gemüthsverfinsternung Behaftete
wollen sich vertrauensvoll unter Beilegung
einer 10 Pfennig-Marke brieflich wenden an
Apotheker **L. Tauber,**
Spezialist für Magentatarrh,
Berlin N., Seidenicker Straße Nr. 14.

Wir haben eine ganze Menge Leinen- und Baumwoll-Waaren zu außergewöhnlich
billigen Preisen angekauft und offeriren demzufolge solche jetzt

sehr viel billiger

- Semdentuche** in guter Qual., ohne jede Mtr 30 bis 40 Pf.
- Ranforce** eine feinfädige Waare, hübsch dicht Mtr 40 bis 45 Pf.
- Cretonne fort** fein u. runderfäd., sowie i. d. Haltbarkeit Mtr 50 Pf.
- Shirting** als auch i. d. Wäsche ganz vorzüglich, Mtr 25 u. 30 Pf.
- Chiffons** in allen Qualitäten, aber schon sehr gut für Mtr 30 u. 35 Pf.
- Gutes Hausmacherleinen** ebenfals in allen Qualitäten, aber auch schon sehr gut für Mtr 40 u. 45 Pf.
- Gutes breit. Hausmacherleinen** für Salen Mtr 1 M.
- Gute Küchen-Handtücher** in grau und weiß, $\frac{1}{2}$ Dugh. Padung 2 M.
- Gute Stuben-Handtücher** in $\frac{1}{2}$ Dgh. Padung 2, 50, 3, 3, 50 M.
- Gutes gut. Bettzeug** neueste Berl. Muster $\frac{1}{4}$ breit Mtr 35 u. 40 Pf.
- Rosa und gestreifte Inletts** Mtr 50 u. 60 Pf.
- Drillische,** ganze Bettbreite Mtr 75 Pf.
- Tischgedecke** mit 12 Servietten, mit 6 Servietten 4, 75 M.
- Einzelne Tischtücher** für 1 M.
- Einzelne Servietten** für 30 Pf.
- Leinene Taschentücher** $\frac{1}{2}$ Dgh. Padung 1, 25, 1, 50, 1, 75, 2 M.
- Möbel-Gattune,** vollständig waschecht Mtr 30 u. 40 Pf.
- Leppiche** in allen Qualitäten und größere 4, 5, 6, 10 M.
- Waschechte Hauskleiderstoffe** Mtr 30 u. 40 Pf.
- Wollene Kleiderstoffe** in sehr gr. Auswahl Mtr 35 u. 45 Pf.
- Schwarze reinwollene Cachemirs** sehr reelle Qualitäten 1, 1, 25, 1, 50, 1, 80, 2 M.

Regen-Mäntel in sehr großer Auswahl, 10, 12, 15, 18 M.
Jeden Montag Vormittag Ausverkauf
von Nesten und einzelnen Möbeln.

Sielmann & Rosenberg,

Berlin, Kommandantenstr., Ecke Lindenstr.

F. W. Ollendorf,
Hutmachermeister,
Berlin, Potsdamer Straße Nr. 141,
Lini-Strasse und Potsdamer-Platz-Ecke,
Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seid-
hüte, Chapeaux mecaniques, sowie
Mützen, Jagdhüte, Strohhüte etc. Reparaturen schnell. Preise fest und billigst.

Verkauf von Baumaterialien.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Zechfüllungs- u.
Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saal-
fenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Unter, Kacheln
sodort billig zu verkaufen **Berlin, Lindenstraße 16.**
O. Lassberg.

I Träger und Eisenbahnschienen I

in allen Längen und Höhen zu Bauzwecken,
Stahl-, Stab-, Façon- u. Bandeisen, Eisenblech, Hufeisen und
Nägel, Plättbolzen, Schraubstöcke, altes Eisen, Blech, Federn
und Federstahl, sowie Werkzeuge.
W. Höne, Berlin S. W., Wilhelmstr 6.

Die größte Maskengarderobe von **W Gerloff, Berlin, Wallstr. 82,**
empfiehlt ihre reiche Auswahl Damen- und Herren-Kostüme, Dominos. Größere Posten
gebe in Commission unter günstigen Bedingungen. Aufträge nach außerhalb werden prompt
effectuirt.

Carl Grunert,
Berlin S.,
Kommandantenstr 45
vis-à-vis der Randenburg Strasse,
nahe de Moritzplatz.

Ältestes Gesenit für
Oelfarbendruck,
Gemälde,
Glas-Chromos,
grösste Auswahl — billige Preise.
Cuivres polis.

Fabrik und Lager
von neuen und gebrauchten
Comptoir-, Laden-, Lokal- und
Garten-Einrichtungen
in großer Auswahl, stets vorrätzig bei
F. Rahn, Berlin, Brunnenstraße 155.
Ein wenig gebrauchtes, ganz in Eisen
konstruirtes **Piano**
steht bei mir zum Verkauf.
Dr. Andresse, Teltow.

Echte russ. Schafpeke,
vorzügliche Waare, weiße von 26 Ml., bunte
von 28 Ml. und schwarze von 43,50 Ml. an.
Pelztragen, Pelzüthen, Filzstiefel etc.
Wferdedecken
wollene in jeder Farbe u. Größe von 4 Ml. an,
empf. in großer Auswahl das Spezialgeschäft
von **A. Weinholz, Berlin, Zimmerstr. 61.**

Zehlendorf.

Sonntag, den 17. Januar, Abends 7 Uhr:
Feier
des Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers, veranstaltet von
sämmlichen Vereinen
im Saale des Herrn **Russack.**
Programme und Billets sind zu haben bei
den Herren **Fasewaldt, Fibelkorn,**
Lehmann (Mittelstraße), Gaudi und
Russack.

Löwenbruch.

Am Sonntag, den 17. Januar 1886,
findet in meinem Lokale ein
Instrumental- u. Gesangs-Concert
statt, ausgeführt von der **Trebbiner Stadt-
Kapelle** und dem **Trebbiner Gesang-
Verein „Frohinn“.**
Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entrée à Person
30 Pfennig.
Hierzu ladet ergebenst ein
Blisse, Gastwirth.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe
ich einen sehr guten
Jagd-Wagen, Schlitten,
nebst 2 Geläute, einen Reifepelz nebst einem
großen Fußsack. **A. Pietsch, Teltow.**

Das Bau-Geschäft von G. Rehfeldt in Zossen

empfiehlt sich zur
Ueberrnahme und Ausführung von
Maurer- und Zimmer-Arbeiten,
sowie ganzen Bau-Ausführungen.
Georg Rehfeldt,
Maurermeister.
Oscar Rehfeldt,
Maurer- und Zimmermeister.

Die Holzhandlung von Oertel & Rehfeldt in Zossen

empfiehlt
Bauhölzer, Bretter, Bahlen, Latten etc.
zu billigsten Preisen.

Champagner-Weissbier
sowie das ärztlich empfohlene
Werdersche Malzbier
20 halbe Literflaschen Ml. 3,00 mit Kork-
oder Patent-Verschluß, versendet frei Haus
Brauerei „Belle-Alliance“
J. Merx,
Berlin SW., Zoffenerstr. 28.
Das Bier wird in der Brauerei auf Flaschen
gefüllt — Flaschen ohne Hand! — Wieder-
verkaufern Rabatt!

1 verheiratheten Kutscher,
der sicher fahren kann und jede Arbeit zu ver-
richten hat, sucht zum 1. April cr.
Dominium Püppel bei Zehlendorf.

Schiffbauergesellen werden b dauernder
Arbeit verlangt v.
Schiffbaumeister **O. Brenger** in Werder
bei Potsdam.

Gesucht wird zum 1. Februar d. Js. ein
Mädchen vom Lande,
welche kochen kann und häusliche Arbeiten
verrichtet. Persönliche Meldung erwünscht.
Ernstig bei Berlin (Schützenhaus).

Ich suche einen
Burschen
von 14 bis 16 Jahren, passend im Milch-
geschäft. **Wilhelm Wendt,**
Mariensfelde Nr. 60.

Rechtsbureau
v. **Tobias, Leipzigerstr. 92, Berlin,**
wird best. empfohl. — Gebühren nur $\frac{1}{3}$
der Rechtsanwalts-Taxe. — Klagen, Testa-
mente, Kontrakte, Eingaben, Briefe jeder
Art und jurist. Rath in Civil- u. Straf-
prozeß, Polizei-, Steuer-, Gemeinbe-, Alimenten-,
Ehe- u. Erbschafts-Sachen. — Einziehung von
Forderungen, ausgefall. Hypotheken ohne
Kosten — Vertretung vor Gericht.

Unentgeltlich Rath
in allen Rechtsachen. **Charlottenburg,**
Krumme Straße 14. II. Dasselbst werden
Rechtsachen zur Vertretung übernommen
und Schriftstücke jeder Art angefertigt.

§ Aus Hamburg kommt abermals eine Unglücks- notschaft. Der Dampfer „Feronia“ 1570 Tonnen Trag-, jing am 11. Januar von Hamburg nach China und hatte n der nächsten Nacht nach seiner Abfahrt einen fürchterlichen Sturm auszuhalten. Das Schiff wurde leß, die hochgehende See zerstückte alles und löschte die Feuer aus. Das Ruder ruck und der Dampfer sank gestern Morgen, 24 Meilen von Ter-Schelling entfernt. Nur ein Boot konnte ins Wasser gelassen werden, in welches 14 Mann flüchteten, die sechs Stunden in der Nordsee umhertrieben und endlich vom Dampfer Berlin aufgenommen und in Bremen gelandet wurden. 21 Personen, worunter der Kapitän, sind ertrunken.

§ Nachen. Auf der Brandstätte des Kaiser u. Biefing- schen Fabrikgebäudes sind nunmehr sämtliche Leichen der seit dem Brande vermischten 17 Personen aufgefunden worden. Die Beerdigung der Verunglückten erfolgt auf Kosten der Stadt.

§ Lebendig begraben. Gelegentlich eines Erweiterungs- baus an der Kirche zu S. im Dister Kaeise mußten mehrere Gräber, welche zu nahe an der Kirchenmauer lagen, verlegt werden. Die Verwandten der Begrabenen wurden davon in Kenntniß gesetzt, und es fand sich eine große Menschenmenge auf dem Kirchhofe ein. Als man nun den Sark eines vor Kurzem verstorbenen achtzehnjährigen Mädchens öffnete, bot sich den Umstehenden ein schrecklicher Anblick dar. Die Leiche lag mit dem Gesicht nach unten. Die Haare hatte sie sich ausgeraut, die Kleider zerrissen und die Nägel von den Fingern gebissen. Das Gesicht zeigte tiefe Kratzwunden. Nach dem Gutachten der Aerzte ist die Unglückliche nur scheinbar todt gewesen und nach dem Begräbniß unten im engen Kämmerlein erwacht.

§ Ueber eine deutsche Bauernhochzeit in Brasilien theilt die „Post. Jtg.“ aus einem Briefe aus Porto Alegre Folgendes mit: „Ich war im Oktober auf einer hiesigen Bauernhochzeit. Die Leute sind von Pomern hier eingewandert. Ihre Kolonie liegt am Fluß und hat viel ebenes Land, was von besonderem Werth ist. Sie haben zwei Söhne und zwei Töchter. Von letzteren verheiratete sich die eine mit einem Kolonistensohn, der Erber und Sattler ist. Die Braut trug bei der Trauung ein weißes Alpaka- kleid, reich mit Atlas und Spitzen besetzt, Abends zog sie

ein schwarzebeines Ripskleid an, und nach 12 Uhr ging sie in einem Kleide von braunem Kaschmir, — stets mit langen Schleißen versehen. Es waren zur Hochzeit etwa 200 Personen geladen. Beim Kirchgang wurden am lichten Tage eine Menge Raketen abgebrannt. Gebraten wurden 1 Hühn, 2 Schweine, 15 Buten, 30 Hühner, 250 Pfund Mehl wurden zu Kuchen verbacken, außerdem wurden 96 Pfd. Zucker, ein halber Saß getrocknete Pfirsiche und ebenso viel Quitten verbraucht. Getrunken wurden 250 Flaschen Bier, 200 Liter Wein und 24 Flaschen Liqueur. Musik war den ganzen Tag.“ Um Europäern die Sehnsucht nach Brasilien einigermaßen zu dämpfen, hätte der Schreiber der verlockenden Schilderung hinzufügen sollen, wie lange jene deutschen Bauern bereits im Lande wohnen und wie hart sie sich geplagt haben, ehe sie zu solchem Wohlstand gelangten.

Gerichtsverhandlung.

Berufungskammer. Landgericht II Berlin.
Daß die königliche Staatsanwaltschaft aus freien Stücken, zu Gunsten eines Verurtheilten, die Berufung gegen das ergangene Erkenntniß einlegt, dürfte schwerlich bisher vorgekommen sein. Das Schöffengericht in Mittenwalde hatte ein Schulmädchen wegen eines zwei Jahre vor dem erstinstanzlichen Erkenntniß begangenen Diebstahls, für schuldig befunden, jedoch nicht zu Strafe verurtheilt, sondern zur Zwangsberziehung einer Besserungsanstalt überwiesen und den Eltern die Kosten des Verfahrens auferlegt. Die Staatsanwaltschaft legte gegen dieses Erkenntniß die Berufung ein, indem sie nicht nur keine Bestrafung wegen Diebstahls beantragte, sondern auch die Aufhebung der Zwangsberziehung verlangte, weil der vom Geleß verfolgte Zweck der Besserung durch den Umstand illusorisch gemacht worden sei, daß nach der Strafthat das Kind noch zwei Jahre im Hause der Eltern verblieben sei. Zudem der Offizial-Vertheidiger die Entscheidung wegen der Kosten rügte, behauptete er, die Ueberweisung sei keine Strafe, weshalb dieselben in Betreff dieser auch der Staatskasse hätten auferlegt werden müssen. Der Gerichtshof entschied sich ganz im Sinne der Staatsanwaltschaft, hob das Erkenntniß erster Instanz auf und übertrug die Kosten der Staatskasse.

Handelsbericht.

Berlin. Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. 3722 Kinder, 9905 Schweine, 1811 Kälber, 6157 Hammel.

Miner schleppendes Geschäft.
Man zahlte für Ia. 49—55 M., Ha. 42—47 M., IIIa. 38 bis 41 M., IVa. 33—37 M. pro 100 Pfd. Fleischg.

Schweine: Der Markt verlief ruhig und wird ziemlich geräumt.
Mecklenburger 53 M., pommer. und gute Landfleisch 48—51, Senger und Schweine III. Klasse 44—47 M., Galizier 43—47 M., leichte ungar. 38—42 M., Bafonier 42 bis 45 M. für 100 Pfd. lebend mit 20 pSt. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.
Man zahlte für Ia. 42—50, Ha. 30—40 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Weizen loco behauptet. Termine flauer. Loco 143 bis 163 per 1000 Kilo nach Qualität per April-Mai 152,75, per Mai-Juni 155,25, per Juni-Juli 157,50 M. bez.

Roggen. Termine matter. Loco 125 bis 134 per 1000 Kilo nach Qualität, guter inländischer 131,50 ab Bahn, per April-Mai 133, per Mai-Juni 133,75, per Juni-Juli 134,75 M. bez. Rübendruckpreis 129,50.

Gerste 115—175 M. per 1000 Kilo nach Dual.
Hafer. Termine still. Loco 125—162 per 1000 Kilo nach Dual, ost- und westr. 128—135, pommer., udermärk. und mecklenb. 134—139, schles. und böhm. 137 bis 144, feiner schles., mähr. und böhm. 145—156, russ. 128 bis 131 ab Bahn, per April-Mai 131,75 M., per Mai-Juni 133, per Juni-Juli 134,25 M. bez.

Rais 114—126 per 1000 Kilo nach Dual, per Jan. 114,50, G. per April-Mai 109, per Sept.-Okt. 111 M. bez. Erbsen. Kochwaare 150—200, Futterwaare 133 bis 142 per 100 Kilo incl. Saß.

Weizenmehl per 100 Kilo incl. Saß. Nr. 00. gleich 21,50 bis 20, Nr. 0. gleich 20—19.

Roggenmehl per 100 Kilo Nr. 0 gleich 19,75—18,75, Nr. 0 und 1 gleich 18—17

Eine wollene Decke

ist in der Telowerrstr. gefunden worden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuh. bei **Fr. Bartels**, Hebeamme in Zehlendorf.

10 Mark Belohnung.

Am 8. d. Mts. ist auf dem Wege vom Dornswalder Holzschlag bis Egedort ein

W e l z ,

mit schwarzem Tuch überzogen, 2 wollene Pferdebedecken, 1 blauer Ueberzieher und 1 Futterack verloren worden oder abhanden gekommen. Dem Wiederbringer obige Belohnung. Ich bitte die Herren Ortsvorsteher, dies in der Umgegend bekannt zu machen. **Löpschin bei Jossen.**

W Gärtner.

Bekanntmachung.

Aufnahme der Rekrutierungs-Stammrolle pro 1886.

Alle Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1866, 1865 und 1864 geboren sind und sich hier selbst aufhalten, sowie die Verwandten, sie mögen in der Stammrolle bereits verzeichnet stehen oder nicht, werden hiermit aufgefordert, die im § 29 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 vorgeschriebenen Meldungen zur Berichtigung der Stammrollen während der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J. im diesseitigen Bureau, Dorststraße 24, während der Dienststunden von Vormittags 8 bis Nachmittags 4 Uhr zu machen.

Militärpflichtige, welche vor 1884 geboren sind, eine definitive Entscheidung über ihre Militärverhältnisse aber bisher nicht erhalten haben, werden gleichzeitig aufgefordert, sich in der angegebenen Zeit hier zu melden.

Diesjenigen Personen, welche sich bereits gestellt haben, müssen ihre Loosungsscheine, diejenigen, welche außerhalb geboren sind und sich noch nicht zur Musterung gestellt haben, ihre Loosungsscheine mit zur Stelle bringen.

Sind die hier ihr Domicil habenden Militärpflichtigen im Orte nicht anwesend, so müssen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung bewirken.

Unterlassene Meldung zieht Geldbuße bis zu 30 Mk., eventuell verhältnismäßige Haft nach sich.

Tempelhof, den 12. Januar 1886.

Der Gemeinde-Vorstand.

Dunkel.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen auf der Gemeinde-Abfuhr Anstalt hieselbst, Kirchhofstraße Nr. 16,

fünf gut erhaltene, hölzerne

Sanchwagen,

welche für den hiesigen Abfuhrbetrieb erheblich geworden sind, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Wagen können täglich auf der oben- gedachten Anstalt besichtigt werden.

Hirsdorf, den 11. Januar 1886

Der Gemeinde Vorstand.

Bodden.

Trauerhüte!

als Special-Fabrikat, in größter Auswahl zu allen Preisen und in jedem Geschmac billigst bei

C. G. A. Posemann,

Berlin SW., Martingartenstraße 21

Ortspolizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 und des § 62 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 wird hiermit für den

A m t s b e z i r k T e m p e l h o f

unter Zustimmung der Gemeindevertretung verordnet was folgt:

§ 1.
Aus Berlin und den um Tempelhof gelegenen Ortschaften abgefahrene menschliche Exkremente, Dünger, flüssiger und trockener Straßenschmutz, mit Dung oder Schmutz vermischtes Eis oder Schnee und sonstige Abgangsstoffe aller Art dürfen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen, in den Gärten oder auf unbebauten Grundstücken des Amtsbezirks Tempelhof weder abgeladen, noch gelagert werden. Die sonstige Niederlegung von Düng auf Ackergrundstücken, Wiesen und in Gärten ist nur insoweit gestattet, als solcher zur Ueberbestellung notwendig ist. Doch müssen Latrinen oder mit menschlichen Exkrementen vermischte und andere stinkende Dungsstoffe entweder desinfectirt, d. h. geruchlos gemacht, oder sofort untergepflügt, bezw. ausreichend mit Erde oder Sand bedeckt werden.

§ 2.
Die Abfuhr der unter 1 bezeichneten Stoffe durch die Straßen des hiesigen Amtsbezirks darf nur in der Zeit von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens geschehen.

Die zu derselben dienenden Wagen müssen vollständig wasserdicht verschlossen und bedeckt sein, so daß dieselben weder Feuchtigkeit noch Staub durchlassen. Dieselben dürfen durch die Straßen nur in Schritt gefahren werden. Wagen, welche zur Abfuhr von Exkrementen, Straßenschmutz oder sonstigen Stinkstoffen benutzt werden, ebenso andere Gefäße dieser Art, müssen wenigstens 60 Meter von jedem öffentlichen Wege oder bewohnten Grundstück entfernt aufgestellt werden und vorher in geruchlosen Zustand gesetzt sein.

§ 3.
Dung- und andere Schmutz Abfuhrwagen dürfen, gleichviel, ob sie beladen oder leer sind, weder am Tage noch zur Nachtzeit in den Straßen des Amtsbezirks angehalten oder aufgestellt werden. Ebensonenig dürfen mehr als fünf Wagen nahe hintereinander fahren. Zwischen dem fünften und dem zunächst folgenden Wagen muß vielmehr stets ein Zwischenraum von mindestens 20 Schritten frei bleiben.

§ 4.
Jeder Besitzer, auf dessen Grundstücken die Niederlegung der gedachten Dungsstoffe, bezw. die Auffstellung der Wagen erfolgt, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die gegenwärtigen Bestimmungen befolgt werden. Insbesondere ist derselbe verpflichtet, selbst wenn die Niederlegung stinkender Stoffe auf seinen Grundstücken ohne seine Zustimmung oder sein Wissen erfolgt, für Entfernung oder Desinfection derselben sofort zu sorgen, widrigenfalls dies im polizeilichen Exekutivwege auf seine Kosten geschieht.

§ 5.
Zurückerhandlungen gegen die Bestimmungen n. 1—3 werden mit Geldbuße nicht unter 9 Mk. oder verhältnismäßiger Haft geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft die Dienstherrn oder Arbeitgeber, bezw. die Besitzer des Fuhrwerks, sofern die Uebertretung mit deren Wissen oder Willen begangen ist.

Außerdem haben die Kontrahenten die Beseitigung des die Uebertretung begründenden dinglichen Gegenstandes oder die Ausführung der unterlassenen Handlung im polizeilichen Zwangswege auf ihre Kosten zu gewärtigen.

Im Unvermögensfalle der Rutscher, Knechte oder Arbeiter werden die durch die polizeilichen Zwangsmaßregeln entstandenen Kosten vom Dienstherrn oder Arbeitgeber resp. Fuhrwerksbesitzer als Verhafteten eingezogen.

Tempelhof, den 10. Januar 1886.

Der Amtsvorsteher.

Dunkel.

T a g e

für die in Dreilinden zum Verkauf gestellten Brennholz:

Kiefern-Kloben	pro Meter	6,80 Mark,
„ Knüppel I.	„	5,00 „
„ II.	„	3,50 „
„ Stubben	„	2,70 „
Eichen-Knüppel I.	„	5,50 „
„ II.	„	4,50 „
„ Reisler	„	0,70 „
Birken-Kloben	„	8,50 „
„ Knüppel I.	„	6,50 „
„ II.	„	4,50 „
„ Reisler	„	1,50 „
„ Weidenreisler	„	2,00 „

Forsthaus Dreilinden,

den 12. Januar 1886.

Die Forstverwaltung.

Getreidesäcke,

à 75 und 100 Kilo Inhalt, sowie fast neue Zuderfäße, à 40 Pf., empfiehlt

Albert Eckert, Trebbin.

P. S. Dünasfacke halte vorräthig.

Holz-Verkauf

Kiefern-Reiser à Nm 0,40 Mark, Stubben à „ 2,00

(bei Entnahme größerer Posten noch billiger) sind zu haben im Holzschlag bei

Schlößchen Hahelhorst,

unmittelbar an der Chaussee und dem Berlin Spandauer Schiffsfahrtskanal.

Der Abtrieb des ganzen Bestandes ist beendet und findet ein Verkauf von Reisern etc. im nächsten Jahre nicht mehr statt.

Liefeldt.

Holz-Verkauf

Von heute ab ist im Ziehlener Eisbruch täglich

grünes Eichen-Knüppelholz veräußert.

Förster Dräger.

Winnos, monatl. 20 Mk. Abzahl. und ohne Preisverhöhung in gr. Ausw. u. f. bill.

Preise in der seit 1822 ger. 1827 prämi. Fabrik. Besslerstr. 10. Berlin.

Holz-Verkauf

im Forstrevier Potsdam.

Am Freitag, den 22. Januar cr.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen in der deutschen Kaiserhalle hieselbst, Saarmunderstraße Nr. 3, nachbezeichnete Hölzer unter den zu Anfang des Termins vorzulesenden Bedingungen öffentlich versteigert werden. Bis Montag den 18. Januar cr., Mittags, werden Anträge auf Zusammenstellung einzelner Stücke und Stöße in besondere Loose berücksichtigt.

A. Bau- und Nutzholz, von 9 Uhr ab.

1. Belauf Sternschanze, Jagd 14 und 15 (von Bestellen): Kiefern 11 Stück Bauholz mit 5,51 Fm., 15 Nm. Nutzholz II. Kl. in 3 m langen Rollen (Zaunstücke).

2. Belauf Plantagenhaus, Jagd 33a: Kiefern 33 Stück Bauholz mit 38,03 Fm., 2 Nm. Nutzholz I. Kl. (für Böttcher), 15 Nm. Nutzholz II. Kl. in 3 m langen Rollen (Zaunstücke).

3. Dasselbst, Jagd 21, 22, 33, 34, 40 B. (von Bestellen): Eichen 2 Stück Nutzenden mit 0,67 Fm., Kiefern 152 Stück Bauholz mit 112,84 Fm., 2 Nm. Nutzholz I. Kl. (für Böttcher), 129 Nm. II. Kl. in 3 m langen Rollen (Zaunstücke).

4. Belauf Kl.-Glienitz, Jag. 55, 56, 58, 59 (von Bestellen): Eichen 2 Stück Nutzenden mit 0,40 Fm., Erlen 1 Stück Nutzende mit 0,32 Fm., Kiefern 61 Stück Bauholz mit 35,93 Fm., 15 Stangen I. Kl., 20 Stang. II. Kl., 45 Stangen III. Kl., 2 Nm. Nutzholz I. Kl. (für Böttcher).

5. Dasselbst, Jagd 56a (Grünschlag): Kiefern 280 Stangen III. Kl., 5,10 Hdt. Stangen IV Kl., 1,50 Hdt. Stangen V. Kl.

6. Dasselbst, Jagd 59 A. Kiefern 20 Stg. II. Kl., 425 Stangen III. Kl., 6,00 Hdt. Stangen IV Kl., 2,50 Hdt. Stangen V. Kl.

7. Belauf Steinstücken, Jag. 64, 67, 70: Eichen 4 Stück Nutzenden mit 0,95 Fm., 0,5 Nm. Nutzholz I. Kl. (für Böttcher), Kiefern 47 Stück Bauholz mit 41,91 Fm., 19 Nm. Nutzholz I. Kl. (für Böttcher), 17 Nm. Nutzholz II Kl. in 3 m langen Rollen (Zaunstücke).

B. Brennholz, von etwa 12 Uhr ab.

8. Belauf Plantagenhaus, Jagd 33a (Grünschlag). Kiefern 40 Nm Kloben, 32 Nm. zerfl. Stubben.

9. Dasselbst, Jagd 33, 34 (von Bestellen u. Trockenhieb): Kiefern 157 Nm. Kloben, 89 Nm. Stubben (grob).

10. Belauf Steinstücken, Jag. 64, 67, 70 B (von Bestellen und Trockenhieb): Eichen 2 Nm. Kloben, 1 Nm. Stubben. Kiefern 173 Nm. Kloben, 50 Nm. Stubben (grob)

11. Belauf Kl.-Glienitz, Jagd 57—59 (von Bestellen und Trockenhieb): Birken 1 Nm. Kloben, Erlen 4 Nm. Kloben, 1 Nm. Knüppel, Kiefern 319 Nm. Kloben, 100 Nm. Knüppel, 141 Nm. Stubben, 11 Nm. Reisig I Kl., 165 Nm. Reisig III Kl.

Der Oberförster.

Hafer,

gute Gerste und

gutes Roggen-Flegelstroh

wird gekauft.

Oscar Temor,

Berlin, Wilhelmstr. 2 am Rosa-Kloster

Magazin für Holz- und Metallfärge, Berlin SW., Königgräber Straße 41, früher Gitschinerstraße 109

Große Färge von 15 Mark an.

Kinderfärge von 95 Pfg. an.

Fertige Färge mit auch ohne Flor. Dekoration und innere Ausstattung stets fertig zu sofortigem Transport.

Luftdicht verschließbare Einsätze mit auch ohne Scheibe auf Lager. Lager von Kleidern, Steppdecken, Jacken, Hauben, Kapseln, Handschuhen, Strümpfen.

Transport nach Uebereinkunft auch frei.

Inhaber: **A. Hirsch** (Christ)

Möbel-Fabrik

von

B. Berger.

Berlin, Dresdener Straße 116-117,

 verkauft bei streng reeller Bedienung gute gediegene
 Waare zu wirklich billigen Preisen.

 Gute dauerhafte Rohrstühle 1 Thlr., Küchenspinnden 6 Thlr., Küchentische 2 Thlr., Kommoden
 von 6 Thlr. an, Mahagoni Kleiderstühle von 10 Thlr. an, Bettstellen mit Feder-
 matratze und Keilkissen ff. rosa Dress-Überzug (10 Jahre Garantie) 11 Thlr. u. s. w.
 Firma hat rothe Schrift, bitte darauf, sowie auf Nr. 116-117 genau zu achten.


Am Sonntag, den 10. Januar 1886 ist mit ein

großer schwarzer Hund

mit weißer Brust entlaufen. Es wird gebeten, denselben unter Belohnung abzuliefern bei **Carl Schwarze** in **Gr. Stenitz**.

Dom. Genshagen hat noch auf dem Galm stehende

Dachsegge

abzugeben. Dieselbe ist bei Frost noch gut zu werben.

36000 Mark
sind zur 1. Hypothek von einem Selbstdarleher zum 1. April cr. zu vergeben. Fr. Offerten unter **R. J. 25** nur von Eigenthümern erbeten in der Expedition d. Blattes, Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.

Stadt-Obligationen:

Biesenthal 3 1/2 %

Oranienburg 3 1/2 %

Cöpenick 3 1/2 %

Zossen 3 1/2 u. 4 %

Trebbin 4 %

Nirsdorf 4 % (Gemeinde)

Steglitz 4 % (Gemeinde) und

Zeltow 4 % Kreis-Obligationen

und andere dergleichen

kaufe ich zu den höchsten Courfen.

Moreau Heymann,

Bank- und Wechsel Geschäft (Spezialität Kreis- und Stadt-Obligationen). Berlin NW., Unter den Linden 62/63. 1 Etage.

Grüße

Berliner Weizen-Mühle

Berlin S. O., Cuvrystraße 64, nach dem System der Hochmüllerei neu eingerichteter Mühlenwerk, empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten

Auszug- u. Backmehl,

Gries, Kleie u. j. w.

En-gros. En-detail.

Eigendorff & Busch,

Berlin, Linden-Strasse 112, Fabrik für Kanalisation, Gas- u. Wasser-Anlagen,

empfehlen sich für Einrichtungen von Klosets, Waschoiletten u. Badezimmer bei solidester Ausführung zu billigen Preisen.

Gleichzeitig machen wir auf unser reichhaltiges Lager von Beleuchtungs-Gegenständen jeder Art für Gas und Petroleum aufmerksam.

Wegen Aufgabe des Baugeschäfts

des Zimmermeisters **J. Lischewski**, Berlin, Gartenstraße 51, sind daselbst die sämtlichen fast neuen, zum Theil ganz neuen Handwerkszeuge und Geräthschaffen, sowie ein 50' langer, 8' hoher gehobelter Latten-Baum mit 12' breitem Thormeg und kleiner Nebenthür, sehr starke Stühle, Firmenschild und Ucatita, bezgl. 20 Stück neue und 3 alte Fenster, viele alte Thüren und Laden, etwas Bretter, alte Bohlen, Scheuerleisten, eine gr. Partie Nägel, Bolzen, Bauklammern, Balkenanker, Thüren, Dübel, Mohr, Draht, Karren, Hundehütten, 2 starke Handwagenfarren, Hobelbänke, Spundladen, 2 Satz Spindel-schrauben mit 10/12" starken Muttern, neu, Laue, Kloben, Ketten und viele andere Gegenstände, alles fast neu, billig zu verkaufen. (Bitte Vormittags.)

Gebr. Baumaterialien.

Eleg. Schaufenster, Haus-, Laden- u. Flügelthüren, Kreuz-, Sechseck-, Glas- und Stallthüren, Saal-, Doppel-, Jalouste- und einfache Fenster, Fensterladen, Glaswände, Fußböden, Schaalbretter, Dachlatten, Kreuzhölzer, Balken, eiserne und Holztreppen, Granit, Anker, eiserne und Racheisen, Eisenbahnschienen, Träger, Säulen und Dachpappe billig zu verkaufen.

Lehner & Hempel,

Berlin, Mühlendammstr. 56.



Schweizer Uhren-Kommandite

von **Gebr. Boelke**, etablirt 1863.

Berlin W., Mauer-Strasse 76,

an der Leipziger Straße.

Billigste Bezugsquelle.

Regulateure, 14 Tage gehend, von 18 Mark an. Goldene

Damen-Uhren 27, 30, 40 u. Mark. Goldene Herren-Uhren

60, 75, 100 u. Mark. Glashütter-Uhren z. Original-Fabrikpreisen.

!! Garantie-Schein!! Wir leisten für richtigen Gang der Uhren 3 Jahre Garantie, auch verpflichten uns schriftlich falls die Uhr nicht gefällt, innerhalb 14 Tagen den Betrag gegen Retoursendung der Uhr baar zurückzugeben.



Möbel-Fabrik

von **Wilh. Ewert.**

Berlin S., Nr. 81, Dresdener Straße Nr. 81,

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager in nur gebiegener Arbeit zu billigen Preisen.

Blüsch- und Nips-Garnituren,

sowie Sophas in allen Gattungen, Bettstellen mit Federboden

in großer Auswahl und guter Polirung.

Bestellungen werden nach Wunsch in kürzester Zeit ausgeführt.

Sopha Bezüge liegen zur Auswahl bereit.

H. Bouché,

Weinhandlung u. Weinstube,

Berlin, Belle-Alliance-Strasse 106.

Empfehle mein grosses Lager bestgepflegter Weine besonders mache aufmerksam auf meinen

Bordeaux von 1 Mark, Rheinwein von 90 Pfg., Mosel von 75 Pfg.,

Bowlenwein von 60 Pfg., Spanische und Portugiesische von 1 Mk. 75 Pfg.,

Deutschen Champagner von 2 Mk. 50 Pf., Medicinischen Tokayer 2 Mk.

Victor Mushack, Bankgeschäft,

Berlin W., Kronen-Strasse 56, nahe der Friedrichstrasse.

Prompte Ausführung sämtlicher Börsen-Anträge zu geringem Provisionssatze und

francö jeglicher Stempelsteuer

Kostenfreie Einlösung fälliger Coupons, Dividendenscheine und verlooster Stücke. Controlle verloosbarer Effecten.

Jäckel & Templin

Bank- und Wechsel-Geschäft

Berlin W., Potsdamer Strasse No. 51,

zwischen Kurfürsten- und Bülowstraße,

besorgen kosten- und spesenfrei

die Abstempelung der zur Convertirung aufgerufenen 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen verstaatlichter Eisenbahnen.

Ausführung sämtlicher Börsenaufträge, Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu dem coulantesten Provisionsätze.

Kostenfreie Einlösung sämtlicher hier zahlbaren Coupons und Dividendenscheine, so wie die Controlle aller verloosbaren Effecten.

Wilhelm Bredereck

Bank- und Wechsel-Geschäft,

BERLIN SW., Linden-Strasse 96,

gegenüber dem Kammergericht.

Ich halte mich zum An- und Verkauf von Werth-Papieren bestens empfohlen und ertheile gewissenhafte Auskunft über Anlagewerthe. Gleichzeitig übernehme ich die Versicherung sämtlicher Loos-, Pfandbriefe und Obligationen gegen Coursverlust sowie die kostenfreie Controlle sämtlicher verloosbaren Werth-Papiere, und löse fällige Coupons und Dividendenscheine ohne Abzug ein.

Laut Bekanntmachung der Preussischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft sind sämtliche noch im Umlauf befindlichen 5procentigen zum Nennwerthe rückzahlbaren, sowie ein grosser Theil der 5 u. 4 1/2 procentigen mit 110 Procent rückzahlbaren Pfandbriefe ausgelost. Den Inhabern der Stücke wird jedoch bis einschliesslich den 20. d. Mts. der Umtausch gegen 4procentige Pfandbriefe unter Vergütung von 1/2 procentiger Zinsdifferenz angeboten. Ich bin bereit, dies kostenfrei zu besorgen, und bitte um baldgefällige Zusendung der Stücke.

No. 4345. Telephon zur Börse No. 4345.

Kaffee- und Zuckergeschäft

R. Tiede,
Berlin S. W., Blücherplatz 3,
früherer Gallecher Thorplatz.Kaffee, roh, von 70 Pf. pr. Pfd. an,
Kaffee, täglich frisch gebrannt von80 Pf. pr. Pfd. an,
in rein schmeckenden Qualitäten.

Zucker, zu billigsten Tagespreisen.

Thee, Specialität Souhong, pr. Pfd. 3-6 M.
Cacao und Chokoladen bester
Fabriken.

Sämtliche Colonialwaaren

in bester Qualität zu billigsten Preisen

H. Büge,

Berlin, Potsdamerstr. 26a.
früher Kronen-Strasse 31,empfehlen
Bettfedern, Daunen, fertige Betten

und Bettwäsche

jeder Art zu den billigsten Preisen.

Mistbeetsenster

aus Kiefern-Bohlen, in jeder Größe fertig,
pr. Dbd. von 48 Mk. an. Preis courante
gratis und franko.
E. Krüger, Groß-Lichterfelde,
Chaussee-Strasse.

Möbel

zur Ausstattung in den
verschiedenst. Ausführungen.
Größe Auswahl. Neueste
billige Preise.
W. Schröder, Tischlernstr., Berlin,
Markgrafenstr. 3, nahe der Lindenstr.
Auf meiner Ziegelei zu Eickstow bei
Trebbin sind

2 Arbeitspferde

zu verkaufen oder gegen stärkere, fehlerfreie
Pferde unter Zuzahlung zu vertauschen.
Schierz.

Eine prächtige, gesunde 7 jährige Fuchstute.

tragend, steht zum Verkauf in Charlotten-
burg, Salzwer 11. Näheres beim Portier.Sonntag, den 17. d. Mts.,
treffe ich mit einem Transport

frischmilchender Kühe

beim Gastwirth **Arloff** in **Schöneberg** ein.
Fritz Voigt.

Eine frischmilchende Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei
Friedrich Helling in **Wietstok**
bei **Ludwigsfelde.**

3 ostfriesische Milchschafe,

1 Bock und 2 Zibben, letztere tragend,
sofort zu verkaufen zu
Marienhöf bei Mariendorf.
Schumacher.

Euche 150-200 edht engl. Saugelämmer

bei beliebiger Abnahme.
Fritz Staatz, Hofschlächtermeister,
Berlin, Französischestr. 5.

Kuh- und Pferdedung

ist abzugeben. Berlin, Dresdenerstr. 76,
Wollferei.